

# Wildbader Tagblatt

(Enztalbote)

Amtsblatt für Wildbad, Chronik und Anzeigenblatt  
für das obere Enztal.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- u. Feiertags.  
Bezugspreis monatl. Mk. 15.—, vierteljährl. Mk. 45.—  
frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im  
innerdeutschen Verlehr 48.— einschl. Postbestellgeld.  
Einzelnummern 75 Pfg. : Girokonto Nr. 50 bei der  
Oberamtsparcasse Neuenbürg, Zweigstelle Wildbad.  
Bankkonto: Direction d. Discontoges., Zweigst. Wildb.,  
Postfachkonto Stuttgart Nr. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einpaltige Zeile oder deren  
Raum Mk. 1.50, auswärts Mk. 2.00. : Reklame-  
zeile Mk. 5.—. Bei größeren Aufträgen Rabatt nach  
Tarif. Für Offerten u. bei Auktionserteilung werden  
jeweils 1 Mk. mehr berechnet. Schluß der Anzeigen-  
annahme: täglich 8 Uhr vormittags. : In Kontur-  
fällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig  
wird, fällt jede Nachschaffung weg.

Druck der Buchdruckerei Wildbader Tagblatt; Verlag und Schriftleitung Th. Gaeß in Wildbad.

Nummer 114

Gernruf 179

Wildbad, Mittwoch, den 17. Mai 1922

Gernruf 179

57. Jahrgang

## Tagespiegel

Die Konferenz von Genua soll nach Wittermeldungen am Freitag oder Samstag geschlossen werden.

Die französischen Generalräte ahlen lassen laut Haas die Zusammensetzung der Abgeordnetenkammer politisch fast unverändert. Von 1490 Mandaten sind nur 15 an die Opposition verloren gegangen.

Das griechische Abgeordnetenhaus hat den vorläufigen Friedensvertrag mit der Türkei nicht genehmigt; es besteht auf einer Kriegsschädigung.

## Keine Pietät?

Ausgrabung von 20 000 französischen Toten

Von unserem Berliner Mitarbeiter.  
Ein ehemaliger höherer Offizier, der den Krieg auf führenden Posten mitgemacht hat, schreibt mir: In Artikel 225 des Versailler Vertrags haben sich Sieger und Besiegte gegenseitig verpflichtet, „allen Wünschen auf Ueberführung der irdischen Reste der gefallenen Heeres- und Marineangehörigen in die Heimat zu entsprechen, soweit es die eigenen Landesgesetze und die Rücksichten auf die öffentliche Gesundheitspflege zulassen.“ Deutschland hat von dieser Bestimmung, einem der wenigen Rechte, die es aus dem sogenannten Vertragsbesitz, bis jetzt keinen Gebrauch gemacht, jedenfalls nicht im großen Stil und unter amtlichem Vorgehen. Die Ueberführung der vielen Hunderttausend Deutschen, die im Feindesland den Tod gefunden haben, in die Heimat wäre ja auch schon rein technisch unmöglich. Anders steht es mit den französischen Gefangenen, die auf deutschem Boden in Lazaretten und Gefangenenerlagern gestorben sind. Es sind ungefähr 20 000, und die französische Regierung hat kürzlich beschlossen, diese 20 000 Leichen ausgraben und heimzuführen zu lassen. Das deutsche Gefühl, das meistens arglos und weltbürgerlich human ist, hat gegen die französische Forderung zunächst nichts einzuwenden. Warum sollen die Franzosen das nicht tun? Der deutsche Reichsminister des Innern hat sich bereits mit den Ländern und Gemeinden in Verbindung gesetzt, um eine Ermächtigung der Ausgrabungsgebühren zu veranlassen. Ja, der Reichsverkehrsminister stellt den französischen Leichenkommissionen schon jetzt die Hälfte der Frachttarife für den Transport in Aussicht.

War solche Eile nötig? Bei einigem Nachdenken über diese Angelegenheit fällt einem doch verschiedenes ein, was zu Bedenken Anlaß gibt. So z. B., daß die Franzosen im Krieg nicht im entferntesten die Pietät — weder ihren noch unseren Toten gegenüber — gezeigt haben, die jetzt im Frieden eine so umfassende Maßnahme der Totenehrung verständlich erscheinen ließe. Fast immer nach den Befehlen haben sie eine noch so kurze Waffenruhe abgelehnt, die die Möglichkeit gegeben hätte, die Gefallenen zwischen den beiderseitigen Stellungen zu bestatten. Häufig warfen sie ihre eigenen Toten über die Brustwehr aus den Schützengräben. Die Verwendung von Leichen zu Scheinstellungen ist an vielen Punkten der Westfront beobachtet worden. Auf der Höhe des Ringens, im Sommer 1917, hat der bekannte französische Schriftsteller Lavedan sein Volk und Heer in einem Artikel der Zeitschrift „Illustration“ aufgefordert, die Grabdenkmäler, die die deutschen Soldaten ihren gefallenen Kameraden in Frankreich errichtet hätten, zu zerstören. Als unsere Truppen bei den Offensiven die vorderen geräumten Gebiete wieder besetzt hatten, da zeigte es sich, daß jener pietätlose Aufruf nicht wirkungslos verhallt war. Wir beschwerten uns durch Vermittlung der Schweiz. Nach einem halben Jahr erst kam die Antwort: Die französischen Soldaten haben das Vorhandensein von Grabdenkmälern auf Frankreichs Boden sozusagen zum Ruhm für die von den deutschen Truppen unaufrichtig begangenen Verletzungen der geheiligten Grundsätze der Zivilisation und des Rechts nicht geduldet! Dann wurde sogar der Spieß umgedreht und die deutschen Truppen derselben Verbrechen beschuldigt. Das ist eben — französisch.

Es ist heute nicht viel besser geworden, obwohl die Franzosen sich durch ihre vielen Kommissionen auf deutschem Boden überzeugen können, wie sehr der Deutsche und besonders der ehemalige Kriegsteilnehmer die Gräber der früheren Feinde achtet und ehrt. Die deutschen Gemeinden tun offensichtlich das Möglichste, um die Gefangenengräber in der Nähe der einstigen Lazarette und Lager zu erhalten. Umso lauter meldet sich bei näherem Zusehen der Zweifel, ob Frankreich bei seinem Verlangen auf Ausgrabung und Heimführung von 20 000 Toten wirklich in die gleiche reine Pietät verfolgt. Bei uns ruhen die armen Toten gut in Ehren und in Frieden. Aber wieviel unangenehme Dinge werden durch die Ausgrabung ausge-

rührt! Die französischen Kommissionen werden mit Sargen und Ansprüchen anrücken. Man wird über die Identität der Leichen streiten. Verwechslungen und unangenehme Auseinandersetzungen werden die Folge sein. Mit dem Leichengeruch dringt alter Haß aus der Erde, in der man ihn endgültig begraben wähnte. In den französischen Gemeinden werden die Särge mit Ehrenspforten und Quirlen empfangen werden, und die Bürgermeister werden Reden halten, die im Ton und Stil der Poincaréschen Politik gefallen sind. Ist dies nötig? Ist dies Absicht? Die deutsche Regierung sollte in Paris vorstellig werden, daß man die Toten ruhen lasse und daß es besser sei, sich über die gegenseitige Gräberpflege zu verständigen.

## Ja, das ist ganz was anderes

Die Internationale Konferenz vom Roten Kreuz hatte die Einsetzung einer Kommission beschlossen, welche die während des Weltkriegs von den Kriegführenden begangenen Verletzungen des Genfer Vertrags untersuchen und einem neutralen Schiedsgericht vorlegen sollte. Das deutsche Rote Kreuz hat darauf ein mit größter Gründlichkeit ausgearbeitetes Material, bei dem übrigens alle zweifelhaften Fälle ausgeschlossen waren, der Kommission unterbreitet, das sicherlich auf die ganze gestiftete Welt den größten Eindruck gemacht hätte. Die Konferenz, die im April tagte, hat aber, ohne Zweifel auf einen Druck der Feinde, beschlossen, von der Untersuchung des von deutscher Seite eingereichten Anklagematerials Abstand zu nehmen. Der Vorsitzende des deutschen Roten Kreuzes, von Winterfeld, hat darauf in einem Schreiben an den Vorsitzenden der Konferenz, den satfam bekannten früheren schweizerischen Bundespräsidenten Ador, entschieden Einspruch erhoben und angekündigt, daß er die Angelegenheit erneut der internationalen Konferenz vom Roten Kreuz vorlegen werde.

## Arbeitsgemeinschaft zwischen Industrie und Landwirtschaft

Zwischen den berufenen Vertretern der deutschen Landwirtschaft, der Landwirtschaftsmaschinen-Industrie und des einschlägigen Handels wurde in Berlin eine Arbeitsgemeinschaft gegründet zu dem Zweck, die Versorgung der deutschen Landwirtschaft mit den nötigen Maschinen dauernd zu beobachten und auf diese Weise das Hilfswerk der deutschen Landwirtschaft wirksam zu unterstützen. Die Arbeitsgemeinschaft hat in erster Linie darüber zu wachen, daß die von der deutschen Industrie hergestellten Maschinen und Geräte vor allem der Deckung des Inlandsbedarfs gesichert bleiben. Die Landwirtschaft wird dagegen die Bemühungen dieser Industrie um Beschaffung der Rohmaterialien so viel als möglich unterstützen, wie andererseits das Hilfswerk und die wirtschaftlichen Bestrebungen der deutschen Landwirtschaft durch die Industrie kräftig gefördert werden sollen.

## Von der Konferenz in Genua

Alles gibt nach, nur Poincaré nicht.

Genua, 16. Mai. Die Antwort an die Sowjetvertreter ist diesen gestern nachmittag übergeben worden. Sie ist ganz im Sinn der fünf einladenden Mächte gehalten und entspricht den Forderungen Frankreichs, daß die Bolschewisten an den Sachverständigenberatungen im Haag nicht unmittelbar teilnehmen und daß während des Schwebestands mit Rußland keine Verträge abgeschlossen werden dürfen. Lloyd George hat nachgegeben und seine entgegenkommende Ansicht fallen lassen. Der Russe Tschischerin hat in einem Schreiben an den Vorsitzenden de Facta gegen die erwähnten Bedingungen Verwahrung eingelegt, zugleich aber mitgeteilt, daß trotzdem eine Moskauer Koordination nach dem Haag kommen werde.

## Die „Einigung“

Genua, 16. Mai. Die fünf eingeladenen Mächte haben sich auf folgende Abmachung geeinigt: Die Prüfung der russischen Frage wird einem Sachverständigenausschuss übertragen. Die beteiligten Staaten, im ganzen voraussichtlich 33, haben die fünf Mächte Frankreich, England, Italien, Belgien und Japan je zwei Sachverständige, die unter sich wieder einen engeren Ausschuss bilden, die übrigen Staaten je einen Sachverständigen zu ernennen. Sowjetrußland sendet Vertreter, die mit den Sachverständigen verhandeln. Die Konferenz beginnt am 15. Juni im Haag und wird drei Monate dauern.

## Amerika lehnt ab

Washington, 16. Mai. Das amerikanische Staatsamt hat die Einladung nach dem Haag bereits abgelehnt. — Die „Washington Post“, der man Be-

ziehungen zum Präsidenten Harding nachsagt, begründet die Ablehnung damit, daß die amerikanische Regierung mit der bolschewistischen Regierung nichts zu tun haben wolle, bevor sie nicht die Gesetze der Besitzung annehme.

## Die Konferenz ist tot.

Paris, 16. Mai. Die Blätter widmen der Konferenz von Genua höhnische Nachrufe. Man werde ihr noch ein anständiges Begräbnis zubilligen und könne man von etwas anderem sprechen. Der „Temps“ schreibt, Lloyd George mache sein Testament und dieses könne der Welt immerhin noch einige Räffel aufgeben. Auf alle Fälle habe aber Frankreich seine volle Freiheit behauptet.

## Deutscher Reichstag

Berlin, 16. Mai.

### Die Reichspost

Bei der Beratung der Anforderungen der Reichspost bemängelte Abg. Zubeil (U.S.P.) die große Zahl der höheren Aufsichtsbeamten. Er kritisierte auch die fort-dauernde Entlassung von Helfertinnen, an deren Stelle 16-jährige Mädchen eingestellt würden. — Abg. Morath (D.V.P.) regte an, bei der Gebührenerhöhung die Staffelung bei Paketen von 5 Kg. auf 6, 7 und 8 Kg. vorzunehmen, statt gleich auf 10 und 15 Kg. zu gehen. Von den Beamten dürfe man nicht den Achtstunden-Arbeitsstag in wirklicher Arbeitszeit verlangen, wenn für die Helfer schon der achtsündige Dienst als voll angesehen werde. — Reichspostminister Giesberts erklärte, daß die sprunghafte Entwertung des Gelds die geplanten Gebührenerhöhungen notwendig mache. Bei der Aufstellung der Dienstpläne müsse der Betrag darauf achten, daß die achtsündige Arbeitszeit auch wirklich reiflos ausgenutzt werde. Das Hilfspersonal werde nicht einfach auf die Straße gesetzt, sondern erhalte nach Ablauf der Kündigungsfrist noch ein Monatsgehalt. Die Wünsche der mittleren Beamten hinsichtlich der Beförderungsmöglichkeit seien berechtigt. Auch die Frage der verbeirateten Beamtinnen werde sich hoffentlich noch regeln lassen. Die Fälle von Vorklagenberaubung seien gegenüber dem Vorjahr auf den 10. Teil gesunken. Die Fernsprecheinrichtungen würden dauernd verbessert. — Abg. Delius (Dem.) schilderte die Verbitterung im Publikum über die katastrophale Gebührenerhöhung. Die Verwaltung kranke an Personalüberschuß.

## Aus dem Reich

### Entgegenkommen des Reichsministers Hermes?

Berlin, 16. Mai. Die Blätter berichten, der Reichsfinanzminister Hermes solle in einer Besprechung mit dem Vorsitzenden der Entschädigungskommission Dubois statt der verlangten 60 Milliarden 30 Milliarden neue Steuern in Deutschland zugefagt haben, wenn die Kommission nicht auf der Finanzüberwachung bestehe. (Die Nachricht ist unbestätigt).

### Bäckereistreit in Halle

Halle, 16. Mai. Wie in Leipzig, sind auch in Halle gestern sämtliche Brotfabriken und Bäckereien im Einvernehmen mit den Bäckergehilfen geschlossen worden, weil der Magistrat einen nach Ansicht der Bäcker zu niedrigen Brotpreis festgesetzt hat.

### Kein Streik in Hamburg

Hamburg, 16. Mai. In der gestrigen Urabstimmung der Hafen-Arbeiter wurde die vorgeschriebene Dreiviertel-Mehrheit für den Streik nicht erreicht. Der Streik ist also abgelehnt worden.

### Widerstand der Saarländer.

Ottweiler, 16. Mai. Alle Parteien des Kreistags des Kreises Ottweiler haben die „Begutachtung“ der dem Kreistag vorgelegten Regierungsverordnungen der Verbandskommission abgelehnt und eine Erklärung abgegeben, in der sie sich dagegen verwahren, daß die Regierungskommission des Saargebiets dem Völkerbundrat gegenüber den Mitgliedern des Kreistags und sonstigen gesetzgebenden Körperschaften des Saargebiets die notwendigen Fähigkeiten zur Prüfung der Entwürfe von Regierungsverordnungen abgesprochen hat. Diese berabsehende Bemerkung sei ein neuer Beweis dafür, daß die Regierungskommission versuche, die an ihrer eigenen Unfähigkeit liegende Schuld an den unhaltbaren Verhältnissen im Saargebiet auf die Kreistage abzumwälzen. Der Kreistag hat beschlossen, diese Erklärung dem Völkerbund zur Kenntnis zu bringen.



## Das Abkommen über Oberschlesien

Genf, 16. Mai. Der Vertrag über den Uebergang Oberschlesiens an Polen wurde gestern von den Vertretern Deutschlands und Polens unterzeichnet. Der polnische Minister Dłuski erklärte, dank der Rolle, die der Völkerbundsrat in der Angelegenheit gespielt habe, sei die ober-schlesische Frage für alle Zeiten gelöst.

## Danzig und Polen

Genf, 16. Mai. Die polnisch-Danziger Kommission hat unter dem Vorsitz des Völkerbundskommissars ein Abkommen getroffen, das für die Ueberleitung der Verwaltung unter die polnische Vorherrschaft ähnliche Maßnahmen festsetzt, wie sie betreffs Oberschlesiens getroffen worden sind. Danzig muß auf den 1920 mit dem Deutschen Reich geschlossenen Rechtshilfe-Vertrag Verzicht leisten. Die Vertretung der auswärtigen Angelegenheiten Danzigs geht auf Polen über.

## Vom Ausland

### Deutschland wird nicht in den Völkerbund aufgenommen

London, 16. Mai. Minister Chamberlain teilte auf eine Anfrage im Unterhaus mit, der Völkerbund werde am 4. November d. J. zusammentreten. Die Aufnahme Deutschlands und Australiens sei nicht auf die Tagesordnung gesetzt. — Das wäre das Beste, was wir zu verschmerzen hätten.

### Ergebnis der Generalwahlen in Frankreich

Paris, 16. Mai. Konservative: vor der Wahl 122, nach der Wahl 104; Republikaner (Demokratisch-republikanische Verbindung) 213 bezw. 215, Linksrepublikaner 518, bezw. 475; Radikale Sozialisten: 437 bezw. 413; Republikanische Sozialisten: 65 bezw. 59; Sozialisten: 64 bezw. 41; Kommunisten: 21 bezw. 17; zweifelhaft ein Ergebnis, noch nicht veröffentlicht 2 Ergebnisse, Stichwahlen 164.

### Das französisch-polnische Bündnis

Warschau, 16. Mai. Der polnische Sejm (Reichstag) genehmigte den ganzen Vertrag mit Frankreich. Nach dem Vertrag verpflichtet sich Polen, die zweijährige Dienstzeit einzuführen (was inzwischen geschehen ist). In Fragen der auswärtigen Politik soll zwischen beiden Staaten eine Verständigung herbeigeführt werden. Sie haben sich bei der Verteidigung ihrer Gebiete gegenseitig militärische Hilfe zu leisten und vor Abschluß von Verträgen in Politik in Mittel- und Osteuropa gegenseitigen Meinungsaustrausch zu pflegen. Die wirtschaftlichen Teile des Vertrags regeln einerseits die infolge der Kriegsveränderungen entstandenen Ansprüche der beiderseitigen Staatsangehörigen, handelspolitisch hat Polen den Franzosen Meistbegünstigung und außerdem für 103 Arten von Industrie- und landwirtschaftlichen Erzeugnissen (Wein, Cognak usw.) besondere Zollnachlässe zu gewähren. Andererseits erhält das französische Kapital größte Freiheit für die Ausbeutung der polnischen Erdölquellen; dieses Kapital bleibt von der polnischen Vermögenssteuer und Zwangsanleihe befreit. — Die Polen haben sich durch diesen Vertrag Frankreich ganz angeschlossen.

## Württemberg

Stuttgart, 16. Mai. Das heutige Pfingstfest in den evangelischen Kirchen Württembergs wird den Volksgenossen zugute kommen. Die besonders eingeleitete Sammlung hat bis jetzt M. 600 000.— ergeben, die durch eine vertrauenswürdige Vermittlung bereits an die Notleidenden verteilt wurden.

Unfall. Gestern nachmittag kam auf der Hasenbergsteige ein zu Tal fahrendes einspänniges Fuhrwerk, das von zwei jungen Burschen vom Wagen aus gelenkt wurde, ins Rutschen. Das Pferd konnte den stark gebremsten Wagen nicht mehr halten und raste die steile Straße hinab. Bei den Anlagen kam das Tier zu Fall und brach das Genick. Die beiden Burschen kamen mit dem Schrecken davon.

Ein Radfahrer, der in kurzem Abstand hinter einem Straßenbahnwagen fuhr, stieß auf diesen in der Calwer-

Trage auf, als der Straßenbahnwagen hielt. Der Radler stürzte und trug erhebliche Verletzungen davon.

Esslingen, 16. Mai. Fleischvertagung. Zum württ. Bezirksstag des Fleischerbundes waren 64 Obermeister und 157 Beauftragte erschienen. Dem Bezirksverein gehören nach dem Jahresbericht 65 Innungen mit 2833 Mitgliedern an. Die Versammlung nahm eine Entschließung an, die in der Ausführungsbeschränkung für Schlachtvieh aus Württemberg und in der Freigabe des Aufkaufs durch die Metzger ein Mittel zur Hemmung der Fleischpreissteigerung erblickt. Das württ. Ernährungsministerium wird um geeignete Maßnahmen ersucht. Die Metzger erklären sich zur Einfuhr und zum Verkauf von Gefrierfleisch bereit. Der Verbandsvorstand wird veranlaßt, bei der Reichsregierung für eine strenge Durchführung der Wertschöpfungspläne zu wirken und die Einbeziehung der Rinderinnung und der Trächtigkeit der Schlachttiere anzuregen. Mit der Gründung einer Verbandszeitung war die Versammlung einverstanden. Den Mitgliedern wird dringend die Buchführung empfohlen; die Veranlagung zur Einkommensteuer soll unter Berücksichtigung der Geschäftsschwankungen im Rahmen von 3 bis 6 Prozent, nicht schematisch mit 10 Prozent erfolgen; durchschnittlich betrage der Verdienst der Metzger nicht mehr als 4 Prozent. Das Verhältnis der Metzger zu den Fleischhändlern soll durch Erziehung und nicht am eigentlichen Arbeit handle. — Der nächste Bezirksstag wird in Heidenheim, der 41. Verbandstag in Baden-Baden stattfinden.

Esslingen, 16. Mai. Todessturz. Der 28jährige Kriegsblinde Gottfried Häfner stürzte beim Heuabwerfen in der Scheuer seiner Eltern ab und war sofort tot.

Neckartaltingen, 16. Mai. Sängerkasse. Der Gemeinderat hat beschlossen, mit einem zu 200 000 M. veranschlagten Aufwand den unteren Raum der Sängerkasse zu einer Turn- und Sängerkasse umzubauen und oben ein neues Stockwerk zu einer Arztwohnung einzurichten.

Welzheim, 16. Mai. Gegen die Aufteilung des Oberamts. Eine stark besuchte, vom hiesigen Stadtvorstand eingeladene Versammlung erhob in einer Entschließung einstimmig scharfsten Widerspruch gegen die vom Ministerium des Innern in seinem Erlaß vom 24. April ausgesprochene Absicht der Aufstellung des Amtsbezirks Welzheim. Die Zerstückung würde der weitaus größten Mehrheit der Bezirksbewohner nur Schaden bringen, sie werde auch nur von einer kleinen Minderheit verlangt. Auch eine Vereinfachung und Verbilligung würde bei der Lage des Bezirks nicht eintreten und es würden nur Nachteile die Folgen sein. Die Bezirksbewohner verlangen, daß bevor die Frage entschieden wird, eine Volksabstimmung ihnen Gelegenheit gibt, den wahren Willen kundzutun.

Ulm, 16. Mai. Schlechthandel. Wegen Schlechthandels mit Vieh wurden der Viehhändler L. Blumenhal und der Wirt Joseph Wenger von Laupheim zu 1000 bzw. 10 000 Mark, die Metzger Viktor Schöner und Baptist Herzlieb von Achstetten zusammen zu 8000 Mark und der Viehhändler Stehle von Oberdischingen zu 1000 Mark Geldstrafe und Veröffentlichung des Urteils verurteilt.

Oberholzhelm, 16. Mai. Wasserleitung. Einem Beschluß des Gemeinderats zufolge wird hier eine Wasserleitung erbaut. Die Kosten belaufen sich auf ungefähr 2 Millionen Mark.

Ravensburg, 16. Mai. Raubüberfall. Eine Frau von Weissenau wurde auf dem Heimweg von hier von einem 15jährigen Lausbuben überfallen und immer wieder angegriffen, um ihr die Handtasche zu rauben. Nach heftiger Gegenwehr konnte sich die Frau endlich dadurch Ruhe verschaffen, daß sie dem jugendlichen Täugentlichts drei Mark gab.

Insel Reichenau, 16. Mai. Hier wird darüber geklagt, daß die schönsten Plätze auf der Insel von Ausländern oder inländischen kapitalkräftigen Käufern aufgekauft werden.

Konstanz, 16. Mai. Die Behörden sind einem großangelegten Schmuggel auf die Spur gekommen. Die Schmuggelware stellt Millionenwerte dar. Der Inhaber einer Fischbraterei in Allensbach, Nikolaus Mähbacher, hat zusammen mit einem gewissen Albert Wehrl von Allensbach und dem Fischzüchter Adolf Groppe von Hochbach bei Nagold Fischbraten und mehrere Hundert Zentner Fische im Wert von etwa 2 Millionen Mark nach der Schweiz geschmuggelt. Groppe war noch vor kurzem ein

armer Tagelöhner und ist heute mehrfacher Millionär mit einer städtischen Wohnungseinrichtung. — Fast gleichzeitig wurde ein weiterer Großschmuggel aufgedeckt. Der Deutsch-Schweizer Ewald Lichte aus Hamburg, der im Januar ds. Js. wegen Stumpenschmuggel von der hiesigen Strafkammer mit 32 000 M. Geldstrafe und 18 000 M. Werkerlag verurteilt worden war, hat mit gefälschten Verladelisten Bücher nach der Schweiz geschmuggelt; anstatt 100 wurden jeweils 500 Kg. Bücher ausgeführt. Auch hier handelt es sich um Millionen. Zwei Angestellte einer Expeditionsfirma in Singen sind in die Angelegenheit verwickelt.

Die große Orgel in Weingarten stammt aus der klassischen Zeit des deutschen Orgelbaus. G. A. B. L. hat dreizehn volle Jahre (1737—1750) an ihr gearbeitet. Die Orgel imponiert schon äußerlich durch ihren künstlerischen Aufbau und die Größe der Anlage. Man wähnt sich in einem ganzen Wald von Pfeifen. Man findet sie hier in allen Größen und Formen, von der 10 Meter hohen Kontrabaßpfeife mit einem Gewicht von 8 Zentner bis herab zum kleinsten nur 6 Lot wiegenden Esfenbeinpfeifen; Pfeifen aus reinem englischen Zinn, aus Blei, aus Eisenblei, Tannen- oder Kirschbaumholz, Pfeifen ganz aus Holz gedreht, konische Formen und dergleichen; sie alle hat ihr Meister in einer Zahl von 6602 (durch Erweiterung nun 7041) zu einem Ganzen zusammenintoniert in einer Tontracht, die heute nach 172 Jahren Stannen erregt. Mit Wehmut und Stolz wir erfahren, daß auch G. A. B. L., aus Ochsenhausen Ob- u. Albersbach gebürtig, das harte Schicksal aller Großen getroffen hat. In Vitternis und Armut hat er sein Bündel geschürkt, um im Ausland (Frankreich) Arbeit und Brot zu finden, und von dort ab ist er für uns verschollen.

Als 1900 die Frage einer notwendigen Ausbesserung brennend akut wurde, beschäftigten sich die ersten Fachleute der Orgelbaukunst mit Vorschlägen zu einem geeigneten Umbau der Weingartener Orgel. Zwei Ansichten kamen zum Ausdruck: die einen wünschten eine Modernisierung der Orgel mit elektrischem oder pneumatischem System und neuzeitlicher Anlage. Von anderer Seite wollte man darauf bestehen, die Orgel in ihrer alten Gestalt und Art zu erhalten. Durch die vor 10 Jahren erfolgte Umarbeitung sind nun beide Ansichten berücksichtigt: das alte Werk mit seiner charakteristischen Registerzusammenstellung, mit seinem überaus kunstvollen Spieltisch und sorgfältigen Gehäuse besteht, abgesehen von einigen notwendigen Reparaturen und Verbesserungen, in seiner früheren Ursprünglichkeit; nur ist ihm beigegeben ein großes elektro-pneumatisches Fernwerk mit sechs Seraphon- und einem Hochdruckregister und Schwellwerk. Altes und neues Werk können je für sich oder zusammen gespielt werden. Gleichzeitig wurden die Windverhältnisse durch ein neues motorisches Gebläse, durch Einbau von Regulatoren und Stoßdämmen verbessert. Der Umbau wurde ausgeführt von der Firma W. E. G. Söhne in Eßlingen-Stuttgart.

### Vom Melakarbeiterfreis

Die Einigungsverhandlungen in München sind bis jetzt ergebnislos geblieben; sie werden fortgesetzt.

In Lauffen a. N. beantragten die sozialdemokratischen Gemeinderäte Kostendarstellungen für die Streikenden, der Antrag wurde aber abgelehnt. Im württ. Oberland ist in weiteren Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen und die 48 Stundenwoche von den Arbeitern angenommen worden.

### Die Verkleinerungsilbe bei schwäbischen Namen

Wie verbreitet bei den Geschlechtsnamen des schwäbischen Volksstammes im weiteren Sinne die Verkleinerungsform ist, geht aus nachfolgender Zusammenstellung aus der Kundenliste einer einzigen bekannten Großfirma hervor:

Herle, Kerle, Bäuerle, Pfäffle, Schwägerle, Hänsele, Berthele, Madele, Köpffe, Kimmle, Ankele, Glähle, Mäule, Fingerle, Bräufle, Bäufle, Brändle, Fleischle, Häntle, Leberle, Galle, Bläule, Köhlerle, Dehale, Eierle, Hägale, Wäffle, Eberle, Lämmle, Böckle, Hähle, Hänle, Gänhale, Däuble, Vögelle, Fischle, Fröschele, Wämmle, Wickle, Schale, Esperle, Kieferle, Hehrle, Hechle, Stendle, Grähle, Heimle, Hölzle, Kränzle, Veigelle, Häberle, Steinle, Stabile, Häusle, Zimmerle, Stübble, Dingele, Glöckle, Schelle, Desele, Herdle, Brändle, Rähle, Kähle, Kähele, Sälzle, Sülle, Rähle, Mehle, Seehle, Sälzle, Laible, Scheible, Scheuthle, Käffle, Hölzle, Jeggle, Mäntele, Schmäule, Schüle, Schüle, Kestele, Kämmlle, Schwämmle, Lappile, Scheuerle, Dertle, Höfle, Strähle, Neckerle, Ländle, Scheufele Weile, Hämmerle, Räh-

## Heimatwurzeln.

Roman von Hans von Helldorf.

(Nachdruck verboten)

Er lachte. Auch Gerda mußte lachen.

Die Pastorin kam herein und sah erstaunt auf beide. „Aber Kinder, was macht ihr denn? Das muß ja Frau Ruhstrat oben hören.“

„Na, Mutter“, sagte Wolf und hieb mit dem Hammer auf einen widerspenstigen Haken ein, daß es krachte. „Es ist meine Absicht, hier in diesen Räumen noch öfters zu lachen, und das wird auch für“ — er wies nach oben — „sehr gut sein.“

Nun ging auch die Mutter lachend wieder an die Arbeit.

„Das Lachen ist überhaupt gesund“, meinte er. „Wie hätte ich wohl manchmal in dem verflochtenen Vierteljahr bestanden, wenn ich nicht lachen könnte! Bei jedem Rüssel, den ich mir zuzog — und der Harfenstein spart damit nicht — habe ich gelacht, laut oder heimlich, und gesagt: „Zu Befehl, ich habe es falsch gemacht, und ich sehe es ein.“ Dann sah er mich erstaunt an und zog ab. Seitdem vermindern sich die Rüssel ganz erheblich, und er fängt an, mich mehr in der Form der gebildeten Unterweisung zu behandeln.“

„Ja, leicht hast du es wohl nicht“, meinte sie. „Schadet nichts. Aber der Mann kann was. Der denkt, Gerda, der stellt seine Person unter die Aufgabe und steht doch darüber... Den solltet ihr jetzt in Barnitz haben... Ich denke das eigentlich täglich.“

Sie schweig und sah gedankenvoll aus dem Fenster. Er kletterte die Leiter herab.

Nun stand er vor Gerda und faßte nach ihrer Hand.

„Wie du aussiehst! So habe ich dich noch nie gesehen.“

„Wie denn?“ sagte sie und wischte sich über die Stirn.

„So — so — so furchtbar ernst, ordentlich sorgen-

voll.“

Sie nickte langsam. „Es geht mir auch viel durch den Kopf, Wolf.“

Sie sprach sonst nie davon. Aber gegen Wolf kam ihr gar nicht der Gedanke, etwas zu verschweigen.

„Es ist lieb von dir, daß du das sagst“, meinte er.

„Ich denke nämlich sehr viel zu euch hin. Man hört so allerlei, was einem nicht gefällt. Aber nicht durch Vater, denn der ist neuerdings über den Fall merkwürdig schweigsam.“

Sie sah ihn klar an. „Wir müssen eben jetzt so allerlei durchkämpfen und abwarten, was dann wird. Herr Bremmer gibt sich Mühe, aber ich glaube, er ist der Aufgabe noch nicht gewachsen, aber das sage ich nur dir.“

„Ach“, sagte er tief aufseufzend, „weshalb bin ich nicht älter — übrigens das ersiemal, daß ich mir das wünsche. Weshalb habe ich nicht schon viele schwere Lehrjahre — dann käme ich zu euch. Wie wollte ich arbeiten! Meine ganze Kraft möchte ich einmal an die Aufgabe setzen, aus Barnitz alles das zu machen, was möglich ist.“

„Das kannst du immer noch“, sagte sie, und ihre Augen begannen zu glänzen. „Verne — lerne und denke dabei an uns. Dann würde sich ja Egons Traum erfüllen, der immer behauptet, die Wirtschaft würde ihm Interesse einflößen, wenn du da wärest.“

„Und — du?“ sagte er halb besangen.

„Ich?“ wiederholte sie hoch aufatmend. „Ich — ja, ich würde einen treuen Menschen haben, dem ich alles sagen könnte, was ich jetzt allein durchbringe.“

Er strich leise mit der rechten Hand über die ihre, die er fest in der linken hielt.

Er sagte nicht, daß sie ihm leid tat, denn das hätte sie zurückgewiesen. Aber sie fühlte das stumme Ver-

stehen, und das tat ihr wohl.

In dem Zimmer mußte es eigentümlich still gewor-

den sein, denn die Pastornin sagte aufhorchend zu Lieschen:

„Wolf und Gerda können mit ihrer Arbeit doch noch nicht fertig sein; ob sie wohl herausgegangen sind?“

Sie schritt zur Tür und öffnete diese.

Da standen die beiden Hand in Hand, und man sah ihnen deutlich an, daß ihre Gedanken durcheinander nicht bei der Arbeit waren.

Sie wollte etwas sagen, war aber so betroffen, daß der schon geöffnete Mund kein Wort herausbrachte.

Wolf aber ließ Gerdas Hand los, drehte sich kurz um und sprang die Leiter so hastig empor, daß es in den alten Sprossen krachte.

Nun rief er von oben: „Na nun mal her mit dem ollen Großvater oder Großonkel, den werde ich hier in die Mitte postieren.“

Gerda reichte ihm eine vergiftete Photographie in blanken schwarzen Rahmen, die eine alte Dame darzustellen bemühte.

Während die Pastorin die Tür wieder langsam hinter sich schloß, hörte sie Wolf rufen:

„Mutter, wer kocht uns Kaffee? Du mußt auch daran denken, daß die Arbeiter gestärkt werden!“

Am Abend dieses Tags sagte die Pastorin zu ihrem Mann:

„Vater, ich finde, daß Wolf sich in seiner neuen Tätigkeit sehr verändert.“

„Wie?“ fragte er.

„Ja, sagen läßt sich das nicht, aber ich fühle es.“

Pastor Haller, der seine liebe Ehehälfte bis in die kleinsten Regungen hinein kannte, was nicht alle Ehemänner sagen können, wußte sofort, daß sie eine Beobachtung gemacht habe, die ihr Rätsel auferlegte.

„Gerda war auch da?“ fragte er scheinbar harmlos.

„Ja, Gerda war eben da“, antwortete sie arglos.

„Und gegen diese war Wolf anders?“

„Es kam mir so vor.“



zur Schlichtungsstelle. Der Württ. Eisenbahnerverband erhielt 3317 Stimmen und 4 bzw. 2 Mandate. Letzterer hat je 1 Mandat verloren.

**Göppingen, 16. Mai. Großer Gelddiebstahl.** In Auendorf wurden einem Bürger 60—70 000 Mark in Franken, die ein Verwandter aus der Schweiz brachte, gestohlen.

**Ulm, 16. Mai. Zugverkehr am Deutschen Bauerntag.** Anlässlich des vom 18.—22. Mai stattfindenden Deutschen Bauerntags werden am Samstag, den 20. und Sonntag, den 21. Mai auf den Strecken Stuttgart—Ulm—Friedrichshafen, Ulm—Herbertingen und Ulm—Heidenheim zu den hauptsächlich benützten Personenzügen Vorzüge gefahren, die im allgemeinen 10 Minuten früher als die zugehörigen Fahrplannormalzüge verkehren.

## Handelsnachrichten

Dollarkurs am 16. Mai: 283,30 Mark.

**Auslandswert der Mark in Pfennigen am 16. Mai:** in Holland 1,5, Belgien 3,4, Norwegen 2,1, Dänemark 1,8, Schweden 1,5, Italien 5,3, England 1,8, Amerika 1,4, Frankreich 5,1, Schweiz 1,5, Spanien 1,8, Tschechoslowakei 15,3.

**Ausprägung von Reichsmünzen.** Im April wurden in den deutschen Münzstätten geprägt: für 978 103,75 M. Fünfpfennigstücke (davon in München für 177 729,55 M.), für 3 848 341,50 M. Zehnpfennigstücke (470 068,50 M.) und für 14 359 727,50 M. Fünfzigpfennigstücke (2 108 074,50 M.).

**Neue Ausschreibung von Holz für den Feindband.** Der Reichskommissar für Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten, Berlin, schreibt in der „Holzwelt“ Berlin (Heft 38), die Lieferung der Restmengen an Holz für dieses Jahr aus. Es werden folgende Mengen verlangt: Frankreich etwa 150 000 Stück Telegraphenstangen (Nadelholz), imprägniert, etwa 10 000 Kubikmeter Schnittholz (Nadelholz); Belgien: Schwellen, roh (Eiche, Buche und Aeser), etwa 50 000 Stück Telegraphenstangen, roh (Nieser), etwa 40 000 Festmeter Grubenholz (Nieser); Italien: Schwellen, roh und imprägniert, in franz. Abmessungen (Eiche und Buche), etwa 60 000 Kubikmeter Schnittholz, sägefällig (Nadelholz), etwa 4500 Festmeter Rundholz (Fichte und Tanne), etwa 1000 Festmeter Rundholz (Eiche).

**Neue Wehlpreiserhöhung.** Der Preis für Weizenmehl Spezial 0 wurde auf 2100 M. für 100 Kilo mit Sack ab sudd. Mühlen ermäßigt.

**Der Zuckermangel.** Der Absatz von Zucker im freien Verkehr bleibt wesentlich größer als im Vorjahr, eine Tatsache, die angesichts des anhaltenden Zuckermangels nur damit zu erklären ist,

daß die Schokoladen- und Zuckerwaren-, sowie die Likörfabriken ganz ungewöhnliche Mengen an Zucker lieben. Im März wurden nicht weniger als 1,15 (l. V. 0,95) Millionen Doppelzentner Reinzuckerwert in den freien Verkehr gesetzt, von September bis März 7,43 (5,45) Millionen Doppelzentner.

Das sprunghafte Steigen der Milchpreisen hat den Reichsernährungsminister Jodir veranlaßt, auf nächsten Freitag Vertreter der Landwirtschaft, des Handels und der Preisprüfungsstellen zu einer Sitzung einzuberufen. In Berlin und Hamburg ist vom 13. auf 15. Mai der Butterpreis von 72 auf 84 und 86 Mark hinaufgegangen.

Die Teuerung in Oesterreich nimmt nachgerade russische Formen an. Auf dem letzten Wochenmarkt kostete in Wien ein E 400 Kronen, ein Pfund Kartoffeln 225 Kronen, eine Büchse eingedickte Milch 1200 Kronen, ein Stück gewöhnliche Seife 625 Kronen.

**Stuttgarter Börse, 16. Mai.** Bei wenig belangreichem Geschäft war die heutige Börse gut behauptet. Der Rentenmarkt lag ruhig. Von den Bankaktien waren Bankaktien unverändert 220, Hypotheken- und Vereinsbank eine Kleinigkeit höher bei 170 bzw. 250; Notenbank notierten 510. Auf dem Markt der Brauereiaktien waren ohne Veränderung; Ravensburg 405, Ehlinger 260, Reichenmeyer 400, Pfauen 410, Hohenjoller 420, Jahn 195. Wulle lagen etwas fester bei 300. Auf dem Markt der Textilaktien zogen Erlangen auf 1265 an, Unterhaußen blieben 2600, das Bezugsrecht wurde mit 1051 notiert. Wieltheim gaben 30 v. S. auf 1550 nach, Kolb-Schüle 80 v. S. auf 2100, Kottner schlossen 25 höher bei 1725, auch Aachen waren 30 v. S. höher bei 1250. Flg blieben gut behauptet bei 1550, dagegen schwächten sich Ehlingen auf 1250 ab. Kattun blieben wie zuletzt 2910. Von den Metallaktien waren Feinmechanik wieder 1250, Johner gewannen 50 und schlossen 1450, Junghans gaben auf 525 nach. Metallwarenfabrik Fliegen von 1330 auf 1350. Auf dem Markt der Maschinenwerte waren Deimler gut gehalten bei 445, Laupheimer 1030, Ehlingen 925, Heffer mußten auf 800 zurückgehen. Weingarten notierten 30 v. S. höher bei 800, Rodarjalmer 715. Von den übrigen Werten behaupteten Anilin ihren Kurs von 750, Heidelberger Zement 700, Bremen-Beckheimer gewannen 150 v. S. und schlossen 1800. Verlaganstalt 1190 gegen 1135, Köln-Rottweiler 815 gegen 830, Kramm 300, Salzwech Heilbronn 1100. Schleppschiffahrt waren bei 600 gefragt, Bäckermühle 650. Straßenbahnen 245, Stuttgarter Zucker 800. Mannheimer Deul schlossen zu einem 30 v. S. höheren Kurs bei 930, Transport 1050, Jägermeister 720. Württ. Vereinsbank

**Mannheimer Produktendörse vom 15. Mai.** Bei ruhiger Haltung war allein Raufutter stärker befestigt. Es wurden folgende Preise für 100 Kilo wagonweise Mannheim verlangt: Weizen 1530 bis 1575, Roggen 1200, Gerste 1450, Hafer 1275, Weizenkleie 800, Rals 1040, Reis 1800—2150, Weizenheu 600—660, Drehsiroh 340 bis 360, geb. Stroh 320—360 M.

Vom Eiermarkt. In der verfloßenen Woche zogen die Preise auf fast allen Märkten wieder etwas an. Die Nachfrage ist lebhaft, da weiter viel Ware zu Konservierungszwecken gekauft wird. Durch die ständig steigenden Preise für alle anderen Lebensmittel fordern die Produzenten auch für Eier höhere Preise. Auch der wilde Handel bringt Unruhe in die Marktlage, da diese Händler je nach Einkauf billiger oder noch teurer verkaufen. Im Großverkehr notierten für die 1000 Stück in Mark am: Berliner Markt 3500 bis 3800 M., Sächsischer 3300—3500 M., Oldenburger 3400—3600 M., Schleischer 3500—3600 M., Süddeutscher 3300—3400 M., Westdeutscher 3600—3800 M.

## Märkte

**Stuttgart, Schlachthofmarkt, 16. Mai.** Dem Dienstagmarkt am Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 34 Ochsen, 17 Bullen, 120 Jungbullen, 150 Jungrinder, 215 Kälber, 323 Kälber, 981 Schweine, 20 Schafe, 2 Flegeln, die sämtliche verkauft wurden. Erlöst wurde aus 1 Zentner Lebendgewicht: Ochsen 1. Sorte 2550—2750 M., 2. 1800—2200 M., Bullen 1. 2100—2250 M., 2. 1800—1950 M., Jungrinder 1. 2600—2800 M., 2. 2050—2400 M., 3. 1800—2000 M., Kälber 1. 1800—2000, 2. 1300—1600, 3. 850—1150 M., Kälber 1. 2650—2780 M., 2. 2450—2600 M., 3. 2250—2350 M., Schweine 1. 2900—3000, 2. 2600—2800, 3. 2400—2580 M. Verkauf des Marktes: bei Schweinen lebhaft, sonst mäßig belebt.

**Wetterbericht, 16. Mai.** Vieh- und Schweinemarkt. Dem Viehmarkt waren 208 Stück Rindvieh zugeführt. Schaffkäse kosteten bis 65 000 M., Stiere 25—32 000 M., Jungtiere 15—19 000 M. je pro Paar, Kälber 32—34 000 M., Kalbinnen 20 000 bis 30 000 M., Einjährlich 7—10 000 M. je das Stück. Der Handel war im allgemeinen lebhaft. Dem Schweinemarkt waren 22 Käufer und 684 Milchschweine zugeführt. Käufer kosteten 2500 bis 3500 M., Milchschweine 1700—3000 M. je das Paar.

**Mannheimer Schlachthofmarkt, 15. Mai.** Zugesührt 126 Ochsen, 103 Bullen, 530 Kälber und Rinder, 374 Kälber, 45 Schafe und 1048 Schweine. Bezahlt wurden für 50 Kilo Lebendgewicht für: Ochsen 1750—2000, Bullen 1800—2600 M., Kälber und Rinder 1150—2350 M., Kälber 2200—3000 M., Schafe 1350—2100 M., Schweine 2600—3200 M. Stimmung: Großviehhandel mittelmäßig, geräumt; Kalberhandel ruhig, langsam geräumt; Schweinehandel mittelmäßig, ausverkauft; Schafhandel lebhaft, geräumt.

**Mannheimer Pferdemarkt, 15. Mai.** Zugesührt 10 Wagen-, 187 Arbeits- und 45 Schlachtpferde. Wagenpferde 30—75 000 M., Arbeitspferde 25—70 000 M., Schlachtpferde 3000—6000 M. Stimmung: Handel mit Wagen- und Arbeitspferden mittelmäßig, mit Schlachtpferden ruhig.

## Wetter-Bericht

Die Luftdruckverteilung hat keine Veränderung erfahren. Am Donnerstag und Freitag ist trockenes und warmes Wetter zu erwarten.

**Turnverein Wildbad**  
Am Sonntag, den 21. Mai 1922 hält der Verein sein  
**Anturnen**  
ab. Hierzu werden die Ehren-aktiven und passiven Mitglieder, sowie die titl. Einwohnerschaft und Kurgäste freundlichst eingeladen.  
Der Turnrat.  
**Programm:**  
1/2 Uhr Zusammenkunft im Vereinslokal.  
2 " Umzug durch die Stadt.  
1/2 3 " Beginn des Schauturnens.  
1/2 8 " Gemütliches Beisammensein mit Tanzunterhaltung.

**RBN Phil. Bosch Nachf.**  
**Wildbad,**  
Hauptstraße Telefon 32.  
**Große Auswahl**  
in  
Manufakturwaren  
Aussteuerartikeln  
Damen-Wäsche  
Herren-Wäsche  
Trikotagen  
Kragen Cravatten  
*Reelle Bedienung!*  
*Billigste Preise!*

1 Paar noch guterhaltene  
**Tennishosen**  
auch für Turner geeignet, sowie ein noch guterhaltenes  
**Fahrrad**  
sind abzugeben  
**Laienbergstr. 199**  
1. Stock.

**Grabeinfassungen, Grabsteine,**  
aus Natur- und Kunststeinen  
Einlagen mit Verzierung  
von Glas, Marmor u. Reliefplatten. Umarbeiten alter Einfassungen und Grabsteine, sowie Lieferung von Wassersteingarnituren samt Plattenbelag, aus Natur- und Kunststeinen  
liefert zu billigsten Preisen  
**Gustav Schmid**  
Maurer- u. Steinhauer.

**Frauen-Qual.**  
Jetzt wird Ihnen geholfen

bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel  
**1000de Erfolge,**  
vielfach in einigen Stunden, oder nächsten Tage, schmerzlos, ohne Berufsstörung, unschädlich, mit  
**Garantie-Schein**  
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie klagen. Diskreter Versand! Fr. Mertens, Dortmund, Schwanenwall Nr. 31.

**! Sommersprossen !**  
Ein einfaches wunderbares Mittel teile ich gern Jedem kostenlos mit.  
Frau M. Poloni, Hannover  
Schleifsch 106 P. 334

**Ia. Fahrrad-Bereifungen**  
sowie  
prima Gummibereifungen für Kinderwagen  
ferner:  
sämtliche Reparaturen und Ersatz-Teile  
für  
**Fahrräder und Nähmaschinen**  
Ia. Oele offen und in Flaschen  
liefert zum billigsten Tagespreis  
Karl Tubach jr., Enztalstraße

Für hiesige Villa wird  
**ordentliche Waschfrau**  
für 2 bis 3 Tage in der Woche gesucht.  
Näheres in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Zu verkaufen:  
**2 Einstellschweine**  
Adolf Rittmann, Calmbach  
Schönbürgerstr.

**Dr. Bülle's Wachholderextract**  
ein ausgezeichnetes Blutreinigungsmittel  
A. u. W. Schmit Medizinal-Drog.

**Wasserglas**  
A. u. W. Schmit, Med.-Drogerie.

**Guterhaltener Anzug**  
zu verkaufen.  
Robert Stirner, Wilhelmstr.

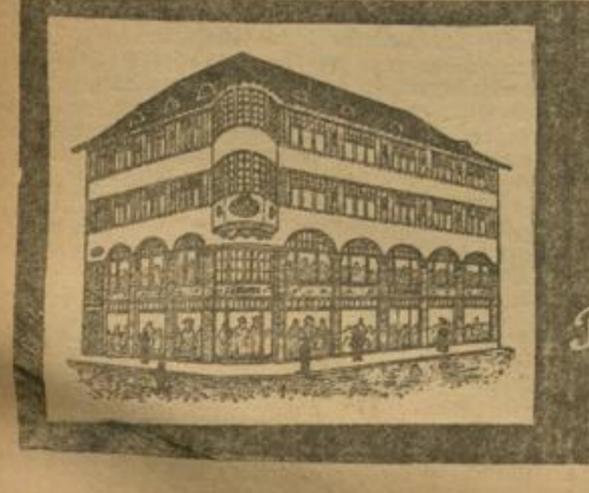
**Turn-Verein Wildbad**  
Heute abend 8 Uhr  
**Männerriege**  
Der Regenfürer.

Besonders schöne, starke  
**Milchschweine**  
angehende Läufer hat abzugeben  
Zuchtstation Chr. Müller  
Gut Obsthof Pforzheim.

**Drillanzüge**  
Blaue Arbeitsanzüge  
Sommer-Leinen-Kittel  
Arbeitsmantel  
Windjacken  
Feldgraue Hosen  
Manchesterhosen  
Zwirn-Hosen und  
Engl. Lederhosen  
offertiert billigst

**Pfannkuch & Co**  
**Corned-Beef!**  
Dose  
(6 englische Pfund)  
Mark 165.-  
Im Aufschnitt  
1/4 Pfd.  
Mark 8.00  
**Pfannkuch & Co**  
G. m. b. H.  
In den bekanntesten Verkaufsstellen.

**Weintraubs** An- und Verkaufsgeschäft  
Karlsruhe, Kronenstraße 52.



**Damen- und Mädchen-Bekleidung.**  
Mäntel, Kostüme, Tailenkleider,  
Röcke, Blusen, Morgen-Röcke, Unterröcke.  
**C. Berner, Pforzheim,**  
Ecke Metzger- u. Blumenstr.